

B e r i c h t

des

Schweizerischen Konsuls in Cincinnati (Hrn. Jakob Ritchie
von Zürich) über das Jahr 1869.

An den hohen Schweiz. Bundesrath.

Tit. I

Cincinnati in der Grafschaft Hamilton im Staate Ohio ist nun eine Stadt ersten Ranges geworden; sie besitzt eine Bevölkerung von 250,000 Seelen. Mit Newport und Corington, deren Bewohner größtentheils in Cincinnati ihren Verdienst finden, ist Letzteres nun durch eine der schönsten und längsten Hängebrücken der Welt verbunden; es dürften also Newport und Corington, obgleich auf anderem Gebiete stehend, recht wohl als Vorstädte Cincinnati betrachtet werden. Die Gesamtbevölkerung dieser drei Städte beläuft sich auf 325,000 Seelen. Der Werth des Grundeigenthums in Cincinnati wird auf Doll. 10,635,261 geschätzt. Diese Schätzung datirt aus dem Jahre 1860; sie wird alle zehn Jahre im April erneuert. Die Eagen lieferten im Jahre 1869 einen Ertrag von Doll. 4,240,899 und die Ausgaben stiegen auf die Summe von Doll. 3,757,877. Die Stadt ist, mit Ausnahme der Vorstädte, mit Gas beleuchtet; die Länge der Gasleitungen wird auf 98 Meilen berechnet. Cincinnati ist hübsch und massiv gebaut und geht, abgesehen von seiner günstigen geographischen Lage, einer großen Zukunft entgegen. Seine liberale Politik, sein Unternehmungsgeist und die ihm zu Gebote stehenden Capitalien bürgen hiefür. Im letzten Spätjahre votirte die Stadt zehn Millionen Dollar für den Bau einer direkten Eisenbahn nach dem Golf (Süden), durch die Staaten Kentucky und Tennessee

über Chattanooga nach New-Orleans und Mobile. Bevor aber in den genannten Staaten die Schienen gelegt werden können, bedarf es ihrer Zustimmung. Diefelbe ist von Seite Tennessee's in den letzten Tagen ertbeilt worden und es steht zu erwarten, daß die Regierung von Kentucky diefem Beispiele folgen werde. An den Bau diefer südlichen Bahn knüpft ſich die Weiterentwicklung der Staaten Kentucky und Tennessee; die durch denfelben bedingten Zweigbahnen, welche, deren fruchtbarfte Gegenden durchziehend, ſich mit der südlichen Hauptbahn in direkte Verbindung fezen, werden dem Wohlſtande des Landes neue Quellen eröffnen. Der Staat Tennessee mit feinen Schätzen an Eifen, Blei, Kupfer, Marmor und Steinöl wird neue Märkte, die Baumwolle produzierenden südlichen Länder dagegen im Westen und die Produkte des Westens im Süden vortheilhaften Abjaz finden. An den Küften Florida's und Süd-Carolina's würden neue Seefstädte aufblühen, Cincinnati mit den südlichen Häfen in direkte Verbindung gefezt und neue Importationen ins Leben gerufen, wobei auch unfere ſchweizeriſchen Fabrikate in Berücksichtigung kämen. Cincinnati hat eine große Anzahl täglich von und nach allen Richtungen ein- und abgehender Züge.

Der Ohiofluß trägt zur Blüthe des Handels das Seinige bei. Im Jahre 1869 liefen 3026 Dampfschiffe und Barken mit einer Laſtfähigkeit von 69,774 Tonnen ein; durch die Herabfezung der Eifenbahnfrachtgebühren iſt die Schifffahrt ſehr reduziert worden. Der Waſſerſtand des Ohioſuffes iſt bedeutenden Veränderungen unterworfen: der Fluß, bisweilen kaum ſchiffbar, erreicht zu andern Zeiten eine Tiefe von ſechszig Fuß. Dampfboote wurden in diefem Jahre elf gebaut, mit einer Laſtfähigkeit von 4224 Tonnen.

Cincinnati beſitzt acht bedeutende Brauereien, darunter drei, die wohl die größten und beſteingerichteten der Vereinigten Staaten ſind, und es gilt das hieſige Bier für das vorzüglichſte von allen denen, die in diefen Staaten erzeugt werden.

Unſer Käſehandel gewinnt von Jahr zu Jahr an Bedeutung. In größerem Maße als der importirte Schweizerkäſe erfreut ſich der in unſerm Staate fabrizirte imitirte Schweizerkäſe eines ſtarken Abjazes.

Die Schuh- und Stiefelfabrikation iſt in Cincinnati, wenn auch erſt im Werden, doch bereits von großer Bedeutung. Es beſtehen gegenwärtig 14 Fabriken, die ſpäterhin einen großen Umfang annehmen dürften. Auch der Lederhandel geht ſtark und zwar hauptſächlich mit inländiſchem Produkt, indem nur wenig franzöſiſches und deutſches Leder importirt wird.

Unſere Baumwolleninduftrie hat bedeutend zugenommen; wir beſitzen jezt drei große Spinnereien und Webereien, aus denen vorzüglich

Erzeugnisse hervorgehen. Die Baumwollfabriken werden sich auf unserm Plage binnen wenig Jahren, in Anbetracht der bestehenden günstigen Verhältnisse, wie z. B. der billigen Fracht für den Rohstoff, noch vermehren.

Die importirten Modewaaren anbetreffend, ist zu bemerken, daß der Absatz von Seidenwaaren geringer war als im verfloffenen Jahre, was lediglich in dem herrschenden Geldmangel seinen Grund hatte; dagegen bestand eine ziemliche Nachfrage nach leichtern Qualitäten. Billige, ganz wollene Merinos, Merinos karriert und in hübschen Farben, Meps de Paris, einfarbig, in allen Farben, Empreßtücher, einfarbig und karriert, in brillanten Farben, Mouffeline de laine, einfach, einfarbig, ganz wollen, sächsische Merinos, halb und ganz wollen, karriert, englische Popeline, karriert, mit sehr grellen Farben, fanden während der Festzeit raschen Absatz, da die Preise größtentheils gedrückt waren.

Stikereien (Krägen, Damentaschentücher, Kinderhemisetten, Spitzen, Points) waren über die Festzeit sehr gesucht, und haben sich deren Preise ziemlich gut gehalten. Der Absatz von türkisch-rothen Kattunen hat seit einem Jahre bedeutend abgenommen. Ueberhaupt sollte das für den westlichen Markt bestimmte Fabrikat nur für das Auge gemacht werden, nicht schwer (weniger dauerhaft), die Farben dagegen brillant, da man hier zumeist auf Billigkeit der Waare sieht. Diese Bemerkung gilt für die meisten der nach dem Westen bestimmten Fabrikate. Zum großen Theil ist auch der Geldmangel Schuld daran, daß in manchen Fällen aus den importirten Waaren der Geldwerth nicht gelöst und ihr Absatz gelähmt wurde. Man verspricht sich beim Eintritt des nächsten Frühjahrs bessere Zeiten, indem das Vertrauen in die Centralregierung, nach der Vernichtung der Goldblique in New-York, sich gehoben hat.

Direkte Importeurs gibt es hier nur sehr wenige; die meisten Geschäftleute kaufen ihre Waaren in New-York, Philadelphia und Boston, von dort repräsentirten europäischen Häusern.

Der Handel mit Hornvieh, Schweinen, Mehl und Schweineborsten ist sehr bedeutend, beschränkt sich aber nur auf unsere hiesigen Seehäfen; ein direkter Export nach dem Auslande findet nicht statt. Eine der größten Stärkfabriken der Vereinigten Staaten befindet sich hier; sie versendet ihr Produkt direkt nach Bremen, wo sie für den europäischen Markt ihr Lager hält. Unser Handel mit Petroleum, Schweinefett, Schinken, Gerste, Weizen und Korn ist sehr bedeutend; von diesen Artikeln wird jedoch nichts nach dem Auslande exportirt.

Die Einwanderung von Schweizern in den Staaten Ohio, Indiana und Kentucky war im Jahre 1869 sehr unbedeutend, diejenige hingegen nach dem Süden und Nordwesten muß jedenfalls zugenommen haben.

Im Staate Ohio befinden sich sehr viele Schweizer, wie z. B. in den Grafschaften Hamilton, Buttle, Monroe, Lucas, Erie u. s. w. und in Cincinnati selbst wohl ihrer fünftausend. Wir haben hier einen Grütliverein, der viele Mitglieder zählt, einen Sängerkhor mit 35 Aktivmitgliedern, und sind nun im Begriffe, eine Wohlthätigkeitsgesellschaft, ausschließlich für Schweizer, zu gründen, welches Vorhaben den besten Erfolg verspricht.

Aus den Verhandlungen des schweizerischen Bundesrathes.

(Vom 25. Mai 1870.)

Infolge der im Namen des k. niederländischen Ministeriums des Auswärtigen von dessen Generalkonsulat in Bern ausgesprochenen Wünsche vom 5. April und 18. Mai d. J., betreffend die Mittheilung von Berichten und Publikationen über Pädagogik und die Organisation des Unterrichtswesens in der Schweiz, hat der Bundesrath beschlossen, das nachstehende Kreis Schreiben an sämtliche Kantonsregierungen zu erlassen.

„Tit. I

„Der Generalkonsul der Niederlande hat im Auftrage des niederländischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten durch Zuschrift vom 5. April d. J. an den Bundesrath sich gewendet, um Auskunft über die gegenwärtige Entwicklungsstufe des sogenannten professionellen Unterrichts in der Schweiz zu erhalten. Er hat seinen Wunsch mit dem Hinweis begründet, daß die Heranbildung tüchtiger Handwerker und die Wekung ihres Kunstsinnes zur Hebung ihrer Berufsarbeit gegenwärtig für die gewerbsfleißigen Völker eine Lebensfrage sei und daß auf diesem Gebiete ein internationaler Wettstreit herrsche, dem auch die Niederlande nicht gleichgültig zusehen dürften. An den

Bericht des Schweizerischen Konsuls in Cincinnati Hr. Jakob Ritchi von Zürich über das Jahr 1869.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1870
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	22
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	04.06.1870
Date	
Data	
Seite	534-537
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 503

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.